



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in
Burgos**

Ameyugo, Francisco de

Gedruckt zu Cölln

Einführung zu diesem Buch.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37114

Einführung zu diesem Buch.

Nehme ich die herrliche Tugenten / die sonderbahre Exemplan / die fürtreffliche Victorien und Triumphe / das wunderbahre Leben sampt dem freudigen Todt der Ehrwürdigen Sr. Joannæ von Iesus Maria, auff die kleine Taffel dieser Histori abresse / gedünckel mich wahr zu seyn / was St. Gregorius der Grosse sagt. 1. part. Pall. in suo. daß nemlich ein ungestalter Mähler ein schönes Weibsbild abmahlet / Dofers nun diesem also / hab ich billig zu fürchten / was in dergleichen Fall der Heilige Anselmus geförchtet Lib. 1. cur Deus Homo c. 2. kan auch mit guter Fleg dessen eigene Wort brauchen / daß nemlich / wie ich über einen schlechten und unerfahrenen Mähler erzürne / der Christum unsern Herrn und Heyland / oder seine Allerheiligste Mutter / ohne Schönheit und Lieblichkeit gemahlet hat / also auch besörchte / daß mehr Unbedachtiger Leser in dieser Histori über mich zörnen werde / in dem ich so unbedachtig und unzerlich dieß fürtrefflich Leben schreibe / Ich hette zwar eine Scraphische Feder mir gewünschet umb diese Materi nach ihrer Würdigkeit dem Leser vorzustellen. Aber was soll ich thun der ich von Gehorsam angetrieben oder gezwungen werde? Will mich derhalben beflissen im Gehorsam und durch Göttlichen Beystand den Abriß dieses Lebens aufzufertigen / und in Vertrauen leben die Dünckel meiner Unvermögenheit werde den scheinbahren Glanz dieses Weibs / und die klare Strahlen ihrer Tugenten nicht verfinstern können.

Wollahn / so lasset uns nun ein Anfang machen nach dem Original des Göttlichen Bräutigams diese seine Braut abzumahlen / sintemahl nach Lehr des Heiligen Pauli Rom. 8. „ Die Götter zuvor versehen „ hat die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Eingebornen „ Sohns, Dieser Göttliche Sohn spricht von ihm selbst: Ich bin eine Blum auff dem Felde; Cant. 2. 7. 1. Hette er vielleicht mit zierlicher oder eigentlicher sagen können, ich bin eine Blum in einem schönen Lustgarten? Nein / gewislich / (spricht der Heilige Ambrosius, Lib. de Viduis.) weilt durchs Feld davon er meldet / daß weite Feld seiner Kirchen verstanden wird / darin so viele und unterschiedliche Garten seind / wie viele Stände Män- und Weiblichen Geschlechtes in der Allgemeinen Catholischen Kirchen gezelet werden: Hette er nun gesagt / ich bin eine Blum eines Gartens / würden wir vermeint haben / er were die Blum eines besondern Standes allein: Nun aber / da er sagt / er seye eine Blum auffm Feld / das allen gemein ist / will er andeuten (wie Honorius es außlägt) daß seine Majestät immerzu seiner Braut der Catholischen Kirchen / eine Göttliche / reine und Jungfräuliche Blum seye / welche mit ihrer weißfärbigen Schöne und Lieblichkeit / alle Stände seiner Kirchen / mit Ehr / Schönheit / Erleuchtung und Tzerde erdnet / und allein ein Vorbild der Tugend und Vollkommenheit seye; Nun wolle mein Gnyffiger Leser ein Belieben haben / daß Ebenbild so ihm hier vorgestellt ist / wie sichs gebührt zu beschawen / und er wird bey dem rechten Licht erkennen / daß es seinem Original gleichförmig von der Göttlicher Hand angegearbeitet sey. Die Mutter Joanna ist eine Jungfrau / eine Ehebraut / eine Wittib / und eine Klosterfrau gewesen / hat auch in allen Ständen die Blum ihrer Jungfräulicher Keimigkeit unberührt erhalten: Dieser gestalt hat sie in der Nachfolgung Christi / und in immerwehrender Jungfräulicher Keimigkeit allen Ständen der Catholischen Kirchen mit ihrer Schönheit einen Schein und Glanz gegeben; Dahero wird alhier der gangen Lauff ihres Lebens in 6 Bücher vertheilt: Das erste handelt vom Jungfräulichen Stand: Das zweite / vom Ehestand. Das dritte vom Wittwe Stande: Das vierte / vom Klosterlichen Stande: Das fünfte / ist ein außerselbnes Büschlein der Tugenten aller Vier vorbesagter Ständen. Das 6. Buch handelt von ihrem glückseligen Hinscheiden / in welchem ihr Göttlicher Bräutigam sie von dieser Welt aufgeruffet / und in den Himmlischen Lustgarten versetzt hat. dezlich aldiemweilen ihre herrliche Tugenten alle wunderbahrlich gepesen / neume ich dieselbe in natürlicher Art zu reden / newes Wunder der Gnaden / daß auch dieser Nahn / mit aller Eigenschaft ihr gebühre / wird ein fleißiger Leser leichtsam vermercken können.

Das